

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

54. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 4. Mai 1916

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 51

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Die „Zeitschrift“ nochmals über die Feuerungszulagen. — Korrespondenzen: Fulda. — Hagen i. W. — Hof. — Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Gehilfenprüfung. — Militärgewalt für Aufrechterhaltung der guten Sitten im Zeitungs- und Hilfsarbeiterland und Feuerungszulagen. — Amtliche Bekämpfung des Lebensmittelwuchers. — Schamlose Bucherei. — Handelskammer und Lebensmittelwucher. — Die bäuerlichen Schmalzölpe.

Die „Zeitschrift“ nochmals über die Feuerungszulagen □ □

I.

In seiner Nummer vom 28. April bringt das Prinzipalsorgan nach einer Publikation über das in gleicher Form wie bei uns sich bewegende Vereinbare über Verlängerung der Ende d. J. ablaufenden Tarife für die Hilfsarbeiter und die Gewährung von Feuerungszulagen als gewissen Ausgleich dafür (siehe unter „Rundschau“ das Nähere darüber) einen sehr beachtlichen Artikel, in dem offenkundig der Standpunkt der Leitung des Deutschen Buchdruckervereins zum Ausdruck kommt. Er kann in Gehilfenkreisen die Klärung nur vergrößern, die Verbandsvorstand und Redaktion seit drei Wochen unter objektiver Würdigung der Verhältnisse herbeizuführen suchen, und er wird hoffentlich auf Prinzipalsseite die nicht wenigen falschen Ansichten richtigstellen, die zum Teil schon zu dementsprechenden Handlungen sich verwickelt haben, mit denen unter den Gehilfen dann nicht so selten Mißgunst, Anzettelung und Erregung hervorgerufen worden ist.

Auf unsern Artikel in Nr. 48, der entschiedenen Protest gegen bestimmte Auffassungen und Anordnungen lokaler Vorstände der Prinzipalsorganisation einlegte, konnte der offizielle Aufsatz der „Zeitschrift“ noch nicht eingehen, da das Erscheinen beider Nummern zu nahe zusammenliegt. Dagegen bildet er eine volle Befestigung für das in Nr. 45 über den Charakter der Richtlinien Gesagte. Wir erkennen gern an, daß sich das mit dem von leitender Stelle zuvor mündlich eingemommenen Standpunkte deckt. In dieser Deklarierung als Mindestvorschlüge liegt der Schwerpunkt. Der erste Artikel der „Zeitschrift“ (31. März), den wir in Nr. 40 besprachen, wird durch den jetzigen in seiner entgegenkommenden Tendenz und dem Verständnis für die Lage der Gehilfenschaft vertieft. Das ist zuzugeben, auch wenn wir im einzelnen eine abweichende Meinung haben und nachfolgend noch vertreten werden. Hingegen müssen wir sagen, daß zwischen den selbständigen Notwendigkeiten, die in Nr. 38 des „Korr.“ recht eingehend erörtert wurden, und die in einer geradezu verblüffend anschaulich die Lebensmittelfeuerung wiedergebenden Kurventafel schlagendste Beweisführung fanden, sowie den seitdem gemachten Erfahrungen doch mannigfache Widersprüche und Enttäuschungen das Fazit des Monats April sind. Nicht in bezug auf die gesamte Prinzipalität, das wäre ungerecht behauptet. Alle Achtung vor dem, was ein Teil neuer oder in Fortsetzung des Früheren geleistet hat! Aber diese hellen Lichter, die von einer noch nicht abmeßbaren Zahl und den unfeigbar guten Absichten der Leitung ausgehen, sie werden verdunkelt durch die von andern mit verbitternden Worten, engherzigen Beschlüssen und schwachen Taten geworfenen Schatten.

Man würde da und dort gewiß weniger enttäuscht sein, wo es an Großzügigkeit traditionell mangelt und ein gewisser Krämmergeist sich mit einem Minus an sozialem Empfinden und andern unschönen Eigenschaften vereint, aber bei der durch verbrecherischen Wucher sehr gereizten Stimmung weitester Volkskreise können die deutschen Buchdruckergehilfen doch nicht wie die Vämmelein friedlich weitergehen. Die durch das Verlagen der Reichsregierung in der Ernährungsfrage einerseits und die unerträglichen Schamlosigkeit der großen wie der kleinen Spekulantinnen andererseits bis zum Übermaß erschöpfte Geduld kommt nun bei jeder Gelegenheit zum Ausbruch. Das ist menschlich erklärlich. Wenn daher, wie in unserm vorigen Artikel ausgeführt, gar noch Beschlüsse bekannt werden, die die

Richtlinien des Deutschen Buchdruckervereins unter schreiben, oder wenn, wie noch dargelegt werden soll, andre einschränkende Bestimmungen getroffen werden bzw. in Aussicht genommen sind, dann wird es begreiflich, daß in den in Betracht kommenden Gehilfenkreisen Unwille und Erregung Platz greifen.

Es ist gewiß bezeichnend, daß der Regierungskreisen sehr nahestehende „Berliner Lokalanzeiger“ jetzt scharfe Angriffe gegen das Reichsamt des Innern wegen dessen völlig ungenügender Maßnahmen richtet, und der Vorschlag der „Vossischen Zeitung“, Zuchthausstrafen über das Volkskraft auslaufende Banditentum zu verhängen, hat alle Berechtigung. Aber daß daraus nichts wird, weiß nachgerade jedes Kind, und daß Revoluten erst recht nicht zum Ziele führen, ist allen Vernünftigen klar. Folglich bleibt, trotz der Notwendigkeit, die schärfsten Zwangsmahnahmen gegen die elende Profligkeit zu fördern, den Arbeitern nur das eine Mittel übrig, sich an die Arbeitgeber, die wirtschaftlich unter allen Umständen Stärkeren, zu halten. So muß die gegenwärtige fräurige Situation verstanden und auch der Anmut ausgelegt werden, der, wie aus dem „Zeitschrift“-Artikel zu schließen, in Prinzipalskreisen nicht angenehm berührt. Wenn Verzweiflung über die von der Hand in den Mund Lebenden gekommen ist, so trägt ja nicht — unsere Verhältnisse angeht — die Prinzipalität daran schuld, aber verwundern kann es nicht, wenn sie sich auch nach dieser Richtung Luft verschafft. Was in Großstädten auf dem Lebensmittelmarkt sich in den letzten Monaten abspielte und in Berlin um die Mierzeit einfach empfindbare Formen angenommen hat, so daß selbst die wohlgeimittelten Blätter stärkste Entkräftung in großen Artikeln äußern, das muß als treibende Ursache objektiv gewürdigt werden.

Der Monat April ist zu Ende, es wird sich wohl bald ein Gesamtbild ermöglichen lassen. Hoffentlich erfährt es günstige Beeinflussung durch den nun deutlicher erkennbaren Standpunkt der Prinzipalsleitung wie auch durch unsere mehrfachen Darlegungen, denen man sich gar nicht verschließen kann, wenn der von dem Geschäftsführer des Tarifamts in seiner Rundgebung (Nr. 37) vertretene und von den Organisationen im Gewerbe wie vom Tarifausschuß akzeptierte Gesichtspunkt: „einander nach Kräften beizustehen und zu helfen“, allgemein als kriegssoziale Notwendigkeit befolgt wird.

II.

„Die Feuerungszulagen im Buchdruckgewerbe“ ist der neue Artikel der „Zeitschrift“ betitelt. Es wird zunächst gesagt, die empfohlenen Richtlinien hätten bei der Prinzipalität wie in der Gehilfenschaft „gefehlte Aufnahme“ gefunden. Also in Prinzipalskreisen wäre man auch nicht zufrieden damit; daß die Richtbefriedigung dort anders geartert ist als auf Gehilfenseite, diese Unterscheidung bedarf keiner Hervorhebung. Bei geldswerten Leistungen, worum es sich bei den Feuerungszulagen ja handelt, legt die Kritik mit Vorliebe ein, meint die „Zeitschrift“ und hat damit recht. Nur bleibt unerwähnt, daß die kritische Aufnahme bei der Gehilfenschaft der durch die Kriegsfeuerung geschaffenen außerordentlichen Notlage entspringt. Das ist der springende Punkt! Dann wissen die Gehilfen aber auch einiges von höheren Zulagen in andern Gewerben. Die Kriegsindustrie, behördliche Bauten, Berliner Untergrundbahn und andre Unternehmungen mit drängender Fertigstellung scheiden aus bei solchen Verurteilungen.

Von Bedeutung für die ganze Angelegenheit sind in dem „Zeitschrift“-Artikel die folgenden Stellen:

Zunächst ist zu betonen, daß die Richtlinien keine bestimmten ziffernmäßigen Vorschriften sein sollen und mehr den Charakter von Mindestvorschlügen haben. Zu solchen hat man deshalb gegriffen, um den von den Buchdruckereibesitzern bisher in der Kriegszeit betätigten Geist der Fürsorglichkeit nicht zu beengen und zu beeinträchtigen und um nicht in Verhältnisse guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Gehilfen einzutreten, die ja in unserm Gewerbe erstreulicherweise vielfach vorhanden sind. . . .

. . . . Aber es handelt sich dabei, wie schon gesagt, auch nur um Vorschläge und Leitfäden für die Zulagen-

bemessung und Durchführung, die auf ein gewisses Mindestmaß abzielen und die gegenseitige Verständigung begünstigen sollen. . . .

Wir meinen, das ist zweifelsfrei genug und deckt sich auch vollständig mit dem von uns in Nr. 45 gemachten Ausführungen.

Nun kommt die praktische Seite, nämlich: die Richtlinien nicht als bindende Vorschriften zu betrachten; nicht Beschlüsse zu fassen, die jedem Prinzipale das Höhergehen verbieten; nicht festzusetzen, daß die einzelnen Staffeln nicht überschritten werden dürfen und daß überhaupt nicht darüber hinausgehen ist; nicht telephonisch auf Firmen einzuwirken, nur ja nicht höhere Sätze zu bewilligen, damit Gehilfen nicht forklauen; vor allen Dingen aber nicht seitens örtlicher oder von Bezirksvereinen aus eigne Bestimmungen aufzustellen, die dermaßen von den Richtlinien abweichen, daß eine erhebliche Verschlechterung gegenüber den Vorschlägen das Resultat ist. Daß wir für all diese Ausführungen die nötigen Beweise in Händen haben, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Was solcherart getan oder beschlossen worden ist, widerspricht nach der „Zeitschrift“ den Absichten der Prinzipalsleitung und der Tendenz der Richtlinien durchaus. Verbleibt man dabei, dann muß es den betroffenen Gehilfen überlassen bleiben, die jetzt nicht so schwer fallende Nutzenwendung aus einem derartigen Verhalten zu ziehen.

Der Bemerkung, daß viele Druckereien, die dazu in der Lage sind, über die Richtlinien hinausgegangen seien und dies auch vor der Gehilfenpresse festgefesselt würde, wollen wir nicht direkt widersprechen, denn jede Unbilligkeit liegt uns fern. Wir haben in den letzten Wochen aber auch erfahren, daß es leider noch zu viel gutstufierte Prinzipale gibt, darunter sogar Werkfirmen, die unberührt von allen Vorstellungen der Richtlinien als Höchstfäße behandeln. Ja, es wurde auch der durch Feiertags-, Sonntags- und Nachtarbeit — also außerordentliche Leistungen, die nicht von Dauer sind und dies auch nicht sein sollen —, erzielte höhere Lohn ausgehört und in einem bestimmten Fall eine so verletzende Form dabei beliebt, daß man dadurch nur noch Gehilfen fortzulaufen kann.

Der Artikel legt auch auseinander, daß für Vorschläge, die allgemeine Anwendung finden sollen, nicht gut höhere Ziffern einzusetzen waren; sie würden wertlos sein, wenn sie nicht in möglichst weit gezogenen Geschäftsgrenzen gewährt werden können. Das sollten namentlich die Gehilfen bedenken, denen die Zulagen nicht weit genug gehen. Dies zu erhärten, wird wiederum auf die gedrückte Lage unfres Gewerbes und die erheblich zurückgegangenen Ertragsnisse hingewiesen, was es recht schwer mache, die Feuerungszulagen aus dem Geschäftsbetriebe herauszuholen. In möglichst allgemeiner Erhöhung der Druckpreise müsse eben ein Ausgleich gesucht und gefunden werden. Diese gewichtigen Momente haben wir, wie auch das durch die Familienunterstützung vielfach betätigte Entgegenkommen, in unsern Artikeln schon mehrmals hervorgehoben. Daß es kurzfristige Gehilfen gibt, die das nicht einsehen können oder wollen, ist ebenso bedauerlich wie die Tatsache, daß in Prinzipalskreisen die Erkenntnis von der schrecklichen Entwertung des Geldes verschiedentlich gerade da aufhört, wo die Gehilfen in Frage kommen. Wir wünschen das Verständnis für die beiderseitigen Misse vergrößert, vor allem aber einen Beweis von Stärke der Prinzipalität erbracht zu sehen durch entschiedenes und allseitiges Durchsetzen der Druckpreiserhöhung. Hieraus würde auch ein guter Fortschritt mit den Feuerungszulagen zu erwarten sein. Das, was der April gebracht, sehen wir nicht als endgültig an. Es kann sowohl nach dem Ergebnisse der Durchführung höherer Druckpreise wie nach dem nicht nur mit dem hier besprochenen Artikel der „Zeitschrift“ gemachten Vorstellungen bei den Prinzipalen noch manche Besserung verwirklicht werden. Es ist aber wiederum zu betonen, daß der Anmut in der Gehilfenschaft gegen die zu sehr licht zeigende Gepflogenheit richtet, mit der sich faktisch bestgefesselte Firmen auf einmal gleichwertig mit den in üblicher Lage befindlichen klassifizieren sowie gegen das

Sind wir bereit, dieselben den Bezirken und größeren Mitgliedskreisen direkt zuzuführen zu lassen. Wir erlauben daher die Gauvorstände, uns die hierzu erforderlichen Adressen sowie die Anzahl der Exemplare baldmöglichst zu überreichen.

Die verehr. Verbandsfunktionäre erlauben wir, uns baldmöglichst die Adresse des Maschinenbauers Max Holzmann, geb. in Landsberg a. L. am 14. Februar 1895 (Hauptbuchnummer 91826), mitzufügen und ebenso sein Legitimationsbuch einzuliefern.

Der Verbandsvorstand.

Stuttgart. Um eine Zustellung erledigen zu können, erbittet die Adresse des Sehers Julius Krause, zuletzt in Würzburg in Stellung, G. Klein, Seufersstraße 54. S. ist ebenfalls beim Militär.

Adressenveränderungen.

München (Obb). Kassierer: Theodor Kuch, Köthener Straße 51 II.
Jahr i. B. Die Geschäfte des Bezirkskassierers hat Kollege Joseph Schmieder, Schützenstraße 43, übernommen.
Weihenfels a. S. Kassierer: Oswald Schubert, Nodalstraße 36.
Zeitz. Kassierer: Rudolf Lohse, Tröglistraße 9.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefügte Adresse):
Im Gau Bayern 1. der Seher Wilhelm Bergler, geb. in Waldmünchen 1898, ausgel. dal. 1915; 2. der Drucker Jakob Stengel, geb. in Diefeln 1896, ausgel. dal. 1914; die Schweizerdegen 3. Konrad Krauschneider, geb. in Nürnberg 1897, ausgel. dal. 1915; waren noch

nicht Mitglieder; 4. Thomas Kettel, geb. in Nürnberg 1888, ausgel. dal. 1906; war schon Mitglied. — **Sof.** Seitz in München, Holzstraße 24 I.

Verammlungskalender.

Bonn. Maschinenbauerverammlung Sonntag, den 7. Mai, vormittags 10 Uhr, im „Düsselborfer Hof“.
Dresden. Maschinenbauerverammlung Sonnabend, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Gemeindehaus“, Kaulbachstraße 16.
Elmshorn. Verammlung Sonnabend, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Großen Hofe“.
Magdeburg. Maschinenbauerverammlung Sonnabend, den 6. Mai, abends 8 Uhr, im „Bodensteiner“, Breiter Weg 168 II.
Merseburg. Verammlung Sonnabend, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der „Guten Quelle“.
Stuttgart. Maschinenbauerverammlung Sonnabend, den 6. Mai, abends 8 Uhr, im „Saulbacher Hof“.
Potsdam. Verammlung Sonnabend, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Friedrichsgarten“, Alte Luisenstraße.
Zeitz. Verammlung Sonnabend, den 6. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Reind. Wagner, Voigtstraße.

Königl. Sächsische Landes-Lotterie
 — 110,000 Lose — 55,000 Gewinne — Prämie in 5 Klassen —
 Jedes 2. Los gewinnt. Ziehung 1. Klasse am 1. Juni 1916. Jedes 2. Los gewinnt.
 800,000
 300,000
 150,000
 Klassenlose (in jeder Klasse) M. 5.— M. 10.— M. 20.— M. 50.—
 Voll-Lose (für alle Klassen) M. 25.— M. 50.— M. 125.— M. 250.—
Paul Lippold Königl. Sächsischer Lotteriekassier Leipzig **Richard-Wagner-Strasse 10.**
 Postscheckkonto: 50726 Leipzig.

Brandenburgischer Maschinenbauerverein
 B. d. D. B. — Verein — (Sitz Berlin)

Sonntag, 7. Mai, vormittags 10 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Dohnstraße 2:
Monatsversammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Neuaufnahmen; 3. Verschiedenes; 4. Technisches für alle Systeme (Linotype: „Die Sicherheitsmaschine“; Typograph: „Beschneiden der Zeilen, Messerfellen und -schleifen“; Monotype: „Behandlung der Matrizen“).
 Die Schüler der Sechsmaschinenschulen und die an Sechsmaschinen beschäftigten Lehrlinge im letzten Lehrjahre sind kollegial eingeladen. [278]
 Pünktlichen und pünktlichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Gesucht zu sofort ein [276]

Schweizerdegen oder Seher
 der an der Maschine ausbessern kann. Lohn weit über Tarif. Sichere, dauernde Stellung.
 F. Haberstaath, Stade.

Selbständiger Akzidenzseher
 nur wirklich tüchtige Kraft, gegen entsprechendes Gehalt in dauernde Stellung gesucht. Eintritt möglichst sofort. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Berufsgang und Personalverhältnissen an
 Gebr. Knauer, Frankfurt a. M. [267]

Tüchtige Maschinenmeister
 in dauernde Stellung sucht Spamerische Buchdruckerei, Leipzig. [39]

Maschinenmeister
 für Schnellpresse und Siegel unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. [272]
 Sächsische Geschäftsbüchereifabrik G. W. Kaiser, Plauen i. B.

Maschinenmeister
 für Flachdruck, mit Universalapparat vertraut, möglichst militärfrei, suchen sofort [261]
 Frankenstein & Wagner, Leipzig.

Maschinenmeister
 tüchtig und zuverlässig, für alle Arbeiten gesucht. Offerten mit näheren Angaben erbittet [253]
 Fr. Dieb, Düsseldorf.

Erfahrener Monotypiegeher
 zum baldigen Eintritt gesucht. [280]
 Göhmansche Buchdruckerei, Hannover.

Stereotypur
 in angenehme Stellung für bald gesucht. [279]
 Angebote mit Lohnforderung erbitten an Albert Heine, Kollbus.

Junger Schriftseher
 sucht für sofortige Stellung (in oder unterhalb Dresden bevorzugt). Beste Offerten unter K. H. 269 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbitten.

Wo könnte sich ein militärfreier
Maschinenmeister
 im Illustrations- und Farbendruck weiter ausbilden? Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 262 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbitten.

Junger, tüchtiger
Maschinenmeister
 sucht sofortige Stellung, am liebsten in Startstraße. Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 268 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbitten.

Tüchtiger, verheirateter
Maschinenmeister
 bewandert im Illustrations-, Katalog-, Auto- u. Buntdruck, mit Univ.-, Rotary-, Dux- u. Primus- anlagen vertraut, vom Militär entl., sucht dauernde Stell. Off. unter Nr. 277 an die Geschäftsst. d. Bl.

In den Folgen seiner schweren Verwundung verstarb in französischer Gefangenenschaft unser lieber Kollege der Maschinenmeister [263]
Otto Eckhoff
 Kriegsfreiwilliger in einem Inf.-Reg. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.
 Ortsverein Heide (Hollf.).

Als Opfer des Weltkriegs erlitten den Tod die Kollegen
 (Seite 18):

- Bach, Willi (S.),** geb. in Berlin 29./3. 1890.
- Biering, Johannes (Dr.),** geb. in Berlin 15./3. 1883.
- Blau, Otto (S.),** geb. in Rixdorf 2./1. 1872.
- Bobeth, Friedrich (S.),** geb. in Berlin 21./9. 1896.
- Böhme, Paul (M.-S.),** geb. in Berlin 10./5. 1892.
- Breitschneider, Rudolf (Dr.),** geb. in Berlin 13./10. 1889.
- Dahse, Julius (S.),** geb. in Flatow 18./9. 1869.
- Deffin, Otto (S.),** geb. in Berlin 17./10. 1885.
- Dornfeldt, Max (S.),** geb. in Berlin 10./8. 1887.
- Geisen, Willi (Dr.),** geb. in Berlin 22./1. 1889.
- Geißel, Gustav (Schw.),** geb. in Wismar 25./2. 1891.
- Großke, Frh (Dr.),** geb. in Berlin 17./6. 1895.
- Hannig, Willi (Dr.),** geb. in Berlin 11./9. 1895.
- Hoffmann, Paul (M.-S.),** geb. in Nordhausen 23./8. 1876.
- Kornischka, Ernst (S.),** geb. in Spandau 30./5. 1888.
- Kreh, Lorenz (Schw.),** geb. in Wertheim 5./6. 1881.
- Kujus, Ernst (Dr.),** geb. in Wulkow 17./11. 1895.
- Kiecke, Robert (S.),** geb. in Berlin 17./7. 1896.
- Rehfeld, Otto (S.),** geb. in Binde 14./7. 1895.
- Richter, Erich (Dr.),** geb. in Berlin 20./6. 1895.
- Riedel, Hermann (S.),** geb. in Berlin 24./7. 1874.
- Sandmann, Emil (S.),** geb. in Berlin 30./1. 1876.
- Sauer, Alfred (S.),** geb. in Berlin 30./7. 1893.
- Scholz, Friedrich (Dr.),** geb. in Berlin 26./9. 1893.
- Stegmann, Alfred (Dr.),** geb. in Berlin 19./5. 1888.
- Sternhüter, Robert (Dr.),** geb. in Berlin 23./7. 1882.
- Thygesen, Max (Dr.),** geb. in Berlin 12./9. 1881.
- Urban, Rudolf (S.),** geb. in Rixdorf 8./3. 1893.
- Vogel, Paul (S.),** geb. in Berlin 19./2. 1887.
- Wiesch, Frh (S.),** geb. in Berlin 21./2. 1894.

Ihr Andenken wird stets in Ehren halten
 Berlin, 28. April 1916
Der Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Am 17. April fiel auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser lieber Kollege
Karl Clausen.
 Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Mitarbeiter und die Schüler einen pflichterfüllten Lehrer. [274]
 Ehre seinem Andenken!
Die Buchdruckerklassen der Städt. Gewerkschaft Frankfurt a. M.
 Chr. Köllich, Chr. Sprathoff.

In seiner erhabenen schweren Verwundung verstarb am 21. April in einem Feldlazarett unser merker Kollege, der Seher
Harry Köhl
 Muschler im Inf.-Reg. Nr. 31 Inhaber des Eisernen Kreuzes.
 Mit ihm ist wieder ein Kollege dem Völkerringen zum Opfer gefallen, der sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreute und freu zur Organisation hand.
 Sein Andenken werden stets in Ehren halten [275]
Die Mitglieder in Stolzenburg a. Elbe.

Wiederum entfiel uns das blutige Völkerringen zwei liebe Kollegen, unsern langjährigen Vorständen, den Seher [273]
Fritz Niehoff
 aus Merseburg, und den Seher
Albert Krause
 aus Halle a. S.
 Wir betrauern in den beiden Gefallenen zwei brave Kollegen, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Ortsverein Merseburg a. S.

Dem Weltkriege sind ferner zum Opfer gefallen die Seher [266]
Heinrich Ludwig
 aus Schwesede, 32 Jahre alt;
Otto Quernau
 aus Kettwig, 20 1/2 Jahre alt, sowie
Wilhelm Hinjenbrock
 aus Essen, 35 Jahre alt.

Ferner verstarb an der Schwindstich der Maschinenseher
Jakob Schmittinger
 aus Steele, im Alter von 25 1/2 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen
Der Ortsverein Essen (Ruhr).

Am 5. April fiel bei einem Sturmangriff vor Verdun unser Mitglied, der Linotypegeher [271]
Hans Stohn.
 Wir werden auch diesem lieben Kollegen ein ehrendes Gedenken bewahren.
Die Maschinenbauervereinigung im Gau Dresden.

In der Nacht vom 27. zum 28. April verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Seher [265]
Gustav Kirchenbauer
 aus Eßlingen, im Alter von 36 Jahren.
 Wir werden dem Dahingegangenen ein freies Andenken bewahren.
Ortsverein Startstraße.
 Gelangverein „Huygenhof“ Startstraße.
 Die Kollegen der G. Braunfächens Hofbuchdruckerei.

Am 28. April verschied nach längerem Leiden unser lieber Kollege und früheres langjähriges Druckereimitglied, der Maschinenmeisterinvalide [270]
Adolf Bofinger
 aus Stuttgart-Gablenberg, im Alter von 69 1/2 Jahren.
 Sein offener und biederer Charakter sichern ihm ein dauerndes, ehrendes Gedenken.
Die Kollegen der Hofbuchdruckerei Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.